

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 35 (1959-1960)  
**Heft:** 23

**Artikel:** "Fliegendes Motorrad" : das kleinste Flugzeug der Welt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-709628>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

pfllichten, aus welchen sie ihren Lebensunterhalt zu ziehen wissen, sie wenden nur ihre müßigen Nebenstunden zu dieser dem Vatterland so nützlichen Beschäftigung an.» Der Zusammenschluß von Offizieren zu ihrer eigenen Ausbildung und nicht nur zur Geselligkeit, war für die damalige Zeit außerordentlich und einmalig. Unseres Wissens war nur noch die fünf Jahre später in Zürich gegründete Feuerwerker-Gesellschaft in ähnlicher Weise tätig.

Die Mitglieder der Gesellschaft bemühten sich darum, ihre militärischen Kenntnisse durch seriöses Literaturstudium zu untermauern. Sie beschränkten sich also nicht nur darauf, eine schöne Sammlung militärischer Literatur zu besitzen. Daneben wurden auch die praktischen Übungen im Gelände nicht vernachlässigt. Wir lesen wiederholt von Ausmärschen und Exkursionen, wobei vor allem die «Möglichkeiten der Vertheidigung» in der Umgebung von Basel, so z. B. an der Wiesenbrücke, im Birsfeld, bei St. Jakob oder St. Margarethen, sowie in der Rütthardt eingehend besprochen wurden. Von einer derartigen Übung ist noch eine aufschlußreiche, handgezeichnete Karte aus der Gegend Rütthardt—Lehmatt vorhanden. Die infanteristischen Probleme und die Kleintaktik wurden vor allem von den Herren Miville, Oser und Kolb behandelt. Eine Besonderheit war eine von Nicolas Miville ausgedachte Kriegsspielübung, bei welcher die Truppen vermittels Stecknadeln

auf selbstverfertigten Karten dargestellt wurden. Carl Wieland schreibt vor hundert Jahren darüber: «Miville ist selbstverständlich weder der erste noch der einzige, der auf diesen Gedanken kam; er verwirklichte jedoch seine Idee ein Jahrhundert ehe und bevor es, von den Ufern der Spree her, als untrügliches Bildungsmittel der Offiziere empfohlen, wiederum auf weitem Umwege seine Rückkehr nach der Schweiz feierte.»

Wilhelm Haas leistete seinen Beitrag vor allem durch den Unterricht in Geometrie, Planzeichnen, Feldbefestigungen und permanenten Anlagen, in welcher letzterem er später vor allem durch Ingenieur J. Jakob Fechter wertvoll ergänzt wurde. Fechter unterrichtete daneben aber auch noch in Mathematik. Viele Hilfsmittel wurden von den Mitgliedern selbst verfertigt. Wir wissen zum Beispiel von einem «von Haas erfundenen Maßstab, vermittels welchem man die Winkel im freyen Feld ausrechnen konnte».

In der Zeit von 1766 bis 1780 war der Zusammenhang unter den Mitgliedern nur noch ein sehr loser. Deshalb wurden im Jahre 1781 die Satzungen erneuert und nunmehr bereits von 32 Mitgliedern unterzeichnet. Unter den Mitgliedern finden wir alle bekannten Basler Familien vertreten. Die Gesellschaft erfreute sich damals eines besonders großen Interesses durch die jüngern Basler Offiziere.

Handschriften bezeugen uns, daß die Mitglieder der Gesellschaft ihre Aufgabe nicht

nur auf ihren eigenen Kreis beschränkten, sondern auch damals schon Vorschläge und Anregungen zuhanden der Behörden ausarbeiteten. Besonders erwähnenswert sind die verschiedenen Eingaben der damaligen Hauptleute Haas und Rhyner in bezug auf Verbesserungen bei der Artillerie sowie eine Eingabe der Majore Oser und Kolb betreffend die Bewaffnung der Landmiliz. Oser und Kolb wiesen in ihrer Eingabe erstmals offen und unerschrocken, wenn auch mit dem gebührenden Respekt, auf die Gründe hin, die zu den Mißständen bei der Bewaffnung der Landmiliz führten. Sie ermahnten die Behörden, Vorschriften über die Art und Güte der Bewaffnung zu erlassen und dafür zu sorgen, daß sich die Landbevölkerung durch Vermittlung der Regierung gute und billige Waffen beschaffen könne, damit der Wehrpflichtige nicht mehr «kleinen Krämern, Handwerkern und Pfuschern ausgeliefert sei».

Der Tätigkeit der Gesellschaft wurde Ende 1797 durch die Auswirkungen der Französischen Revolution ein vorläufiges Ende gesetzt. Zu Beginn der Restaurationszeit, im Dezember 1820, wurde die Arbeit unter dem neuen Namen «Freiwillige Militärische Gesellschaft» im gleichen Sinne fortgesetzt.

Leider geht aus den heute noch vorhandenen Akten nicht hervor, wo und wie große Teile der Bücherbestände ins neue Jahrhundert hinübergerettet werden konnten.

## «Fliegendes Motorrad»

*Das kleinste Flugzeug der Welt*

Nehmen einerseits die Flugzeuge immer größere Ausmaße an, um mehr Personen oder Material auf «einen Schub» befördern zu können, sucht man andererseits aus besonderen Gründen dem «Vogelmenschen» immer näherzukommen, d. h. die Apparatur stets kleiner zu konstruieren, um ein Minimum an «Umfang» zu erreichen.

Den Anspruch auf das kleinste Flugzeug der Welt darf zur Zeit wohl Amerika erheben, das ein winziges Fluggerät aus der Taufe gehoben hat. Der mit dem Namen «Rotorcycle» bezeichnete Miniatur-Helikopter ist im Grunde genommen — wie sein Name sagt — ein fliegendes Motorrad, und als neueste Errungenschaft dem amerikanischen Marineinfanteriekorps zugeteilt, wo es für Erkundungs- und Aufklärungsflüge sowie als Kurierflugzeuge für kurze Strecken

und hauptsächlich in unwegsamem Gelände dient, und auch in beschränktem Umfang Material befördern kann.

Das «fliegende Motorrad» wiegt nicht einmal 200 kg, kann trotzdem rund 120 kg befördern und entwickelt eine Spitzengeschwindigkeit von etwa 110 km/h. Bei seiner Erprobung hat sich der Miniaturhelikopter, der vielleicht bald zur «persönlichen Ausrüstung» eines künftigen Soldaten oder Privatmenschen gehören wird, bestens bewährt. Als Antriebsaggregat dient ein Porsche-Motor. Der Aktionsradius beträgt bei einer Treibstoffmenge von rund 22 Liter etwa 100 km. Bereits sind Höhen von über 1000 Meter erreicht worden, ohne das «fliegende Motorrad» zu überbeanspruchen.

Unsere Bilder zeigen das interessante Einmannflugzeug in verschiedenen Flugphasen vom Start zur Landung, wobei der taktische Wert dieses Transporters deutlich zum Ausdruck kommt. Tic.

